

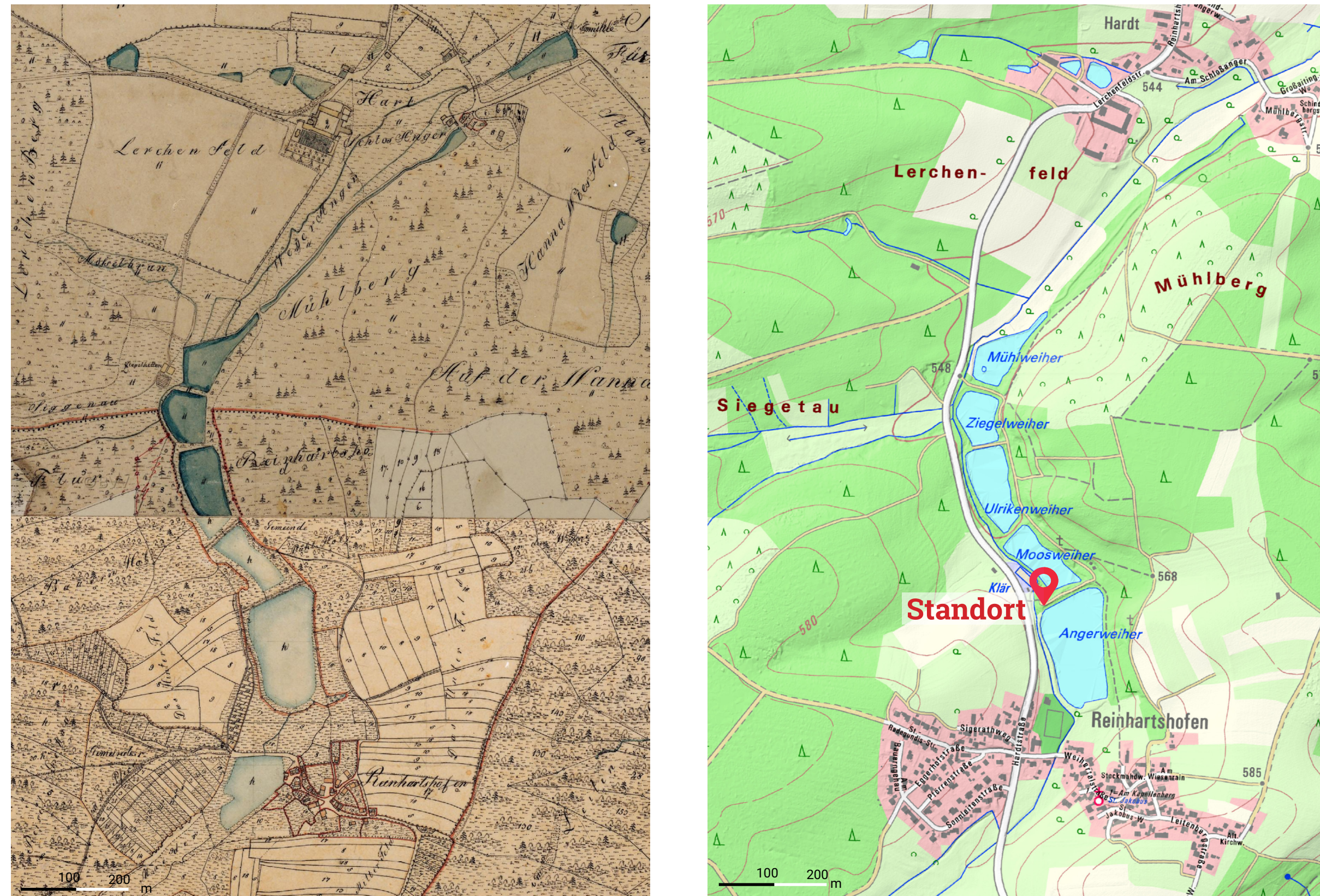
Die Fischteiche bei Reinhartshofen

Klösterliche Teichwirtschaft

Im Mittelalter ließen viele Klöster in ihrer Umgebung Fischteiche anlegen oder sie nutzten natürliche Weiher zur Fischzucht. Besonders in der Fastenzeit zählte Fisch zur Hauptspeise, wobei meist Karpfen, Hecht und Barsch, aber auch Forellen und Edelkrebse auf den Tisch kamen. Obwohl die Fischzucht ursprünglich nur für den Eigenbedarf betrieben wurde, stellte sie später oftmals einen erheblichen Teil der wirtschaftlichen Grundlage der Klöster dar.

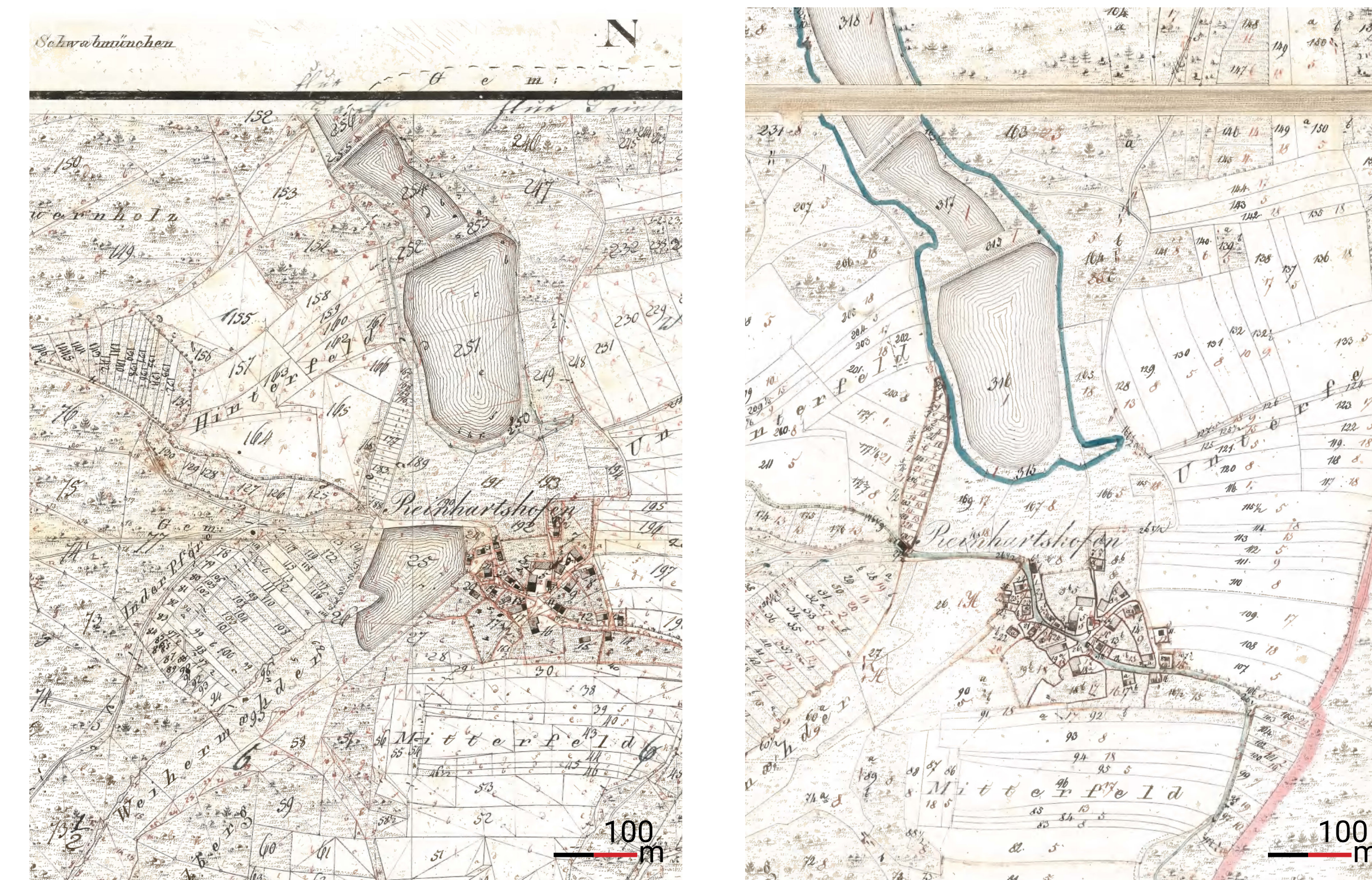
Die Teichkette bei Reinhartshofen

Der Mühl-, Ziegel-, Ulriken-, Moos- und Angerweiher bilden zusammen eine Teichkette, die sich nördlich von Reinhartshofen entlang der Straße nach Hardt erstreckt. Die Weiher werden vom Anhauser Bach gespeist, der am westlichen Rand der Teiche entlang fließt. Sie haben eine Größe zwischen 1 ha und 3,5 ha.



Fischteiche bei Reinhartshofen, links historische Karte um 1820 mit sechs Teichen und rechts topographische Karte von 2019 ohne südlichen Teich (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

Im 19. Jahrhundert bestand die Teichkette noch aus sechs Teichen, was ein Blick in die historische Karte von 1820 verrät: Damals gab es noch einen weiteren Weiher ganz im Süden, der durch ein Holzgerinne (siehe Abbildung rechts) mit den nördlich gelegenen Teichen verbunden war. Reste dieser historischen Verbindung wurden im Jahr 2003 beim Neubau der Brücke über den Anhauser Bach in 4 m Tiefe entdeckt. Dieser Weiher wurde aber offensichtlich zwischen 1820 und 1835 aufgegeben (siehe Karten rechts). Heute ist diese Fläche teilweise überbaut bzw. wird als Grünland genutzt. Die anderen fünf Weiher wurden seit dieser Zeit in den Ausmaßen nicht verändert.



Karte von 1820 (links) mit dem sechsten Teich weiter südlich und Karte von 1835 (rechts) (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

Fisch für den Kaiser!

Reinhartshofen wird als „Reinharteshousen“ Mitte des 12. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt. Die Gründung des Ortes geht aber schon auf eine Rodung im 8. oder 9. Jahrhundert zurück. Die Grundherrschaft in Reinhartshofen besaß das Augsburger Kloster St. Ulrich und Afra: Im Jahr 1446 wird in den klösterlichen Urkunden erstmals ein „Lehen mit Weiher“ genannt, wenige Jahre später dokumentiert der Abt des Klosters die Anlage von zwei weiteren Teichen. Bei einem Besuch des Kaisers Maximilian I. in Augsburg im April 1496 überreichte der Abt dem Kaiser schließlich Karpfen und Hechte, die in diesen Teichen gezüchtet wurden. Dafür erhielt das Kloster das Recht, den Wein aus seinen tirolischen Weinbergen zollfrei auszuführen. Auch heute noch werden die Teiche bewirtschaftet. Der Fischereiverein Großaitingen züchtet hier Forelle, Hecht, Karpfen, Schleie, Waller und Zander.

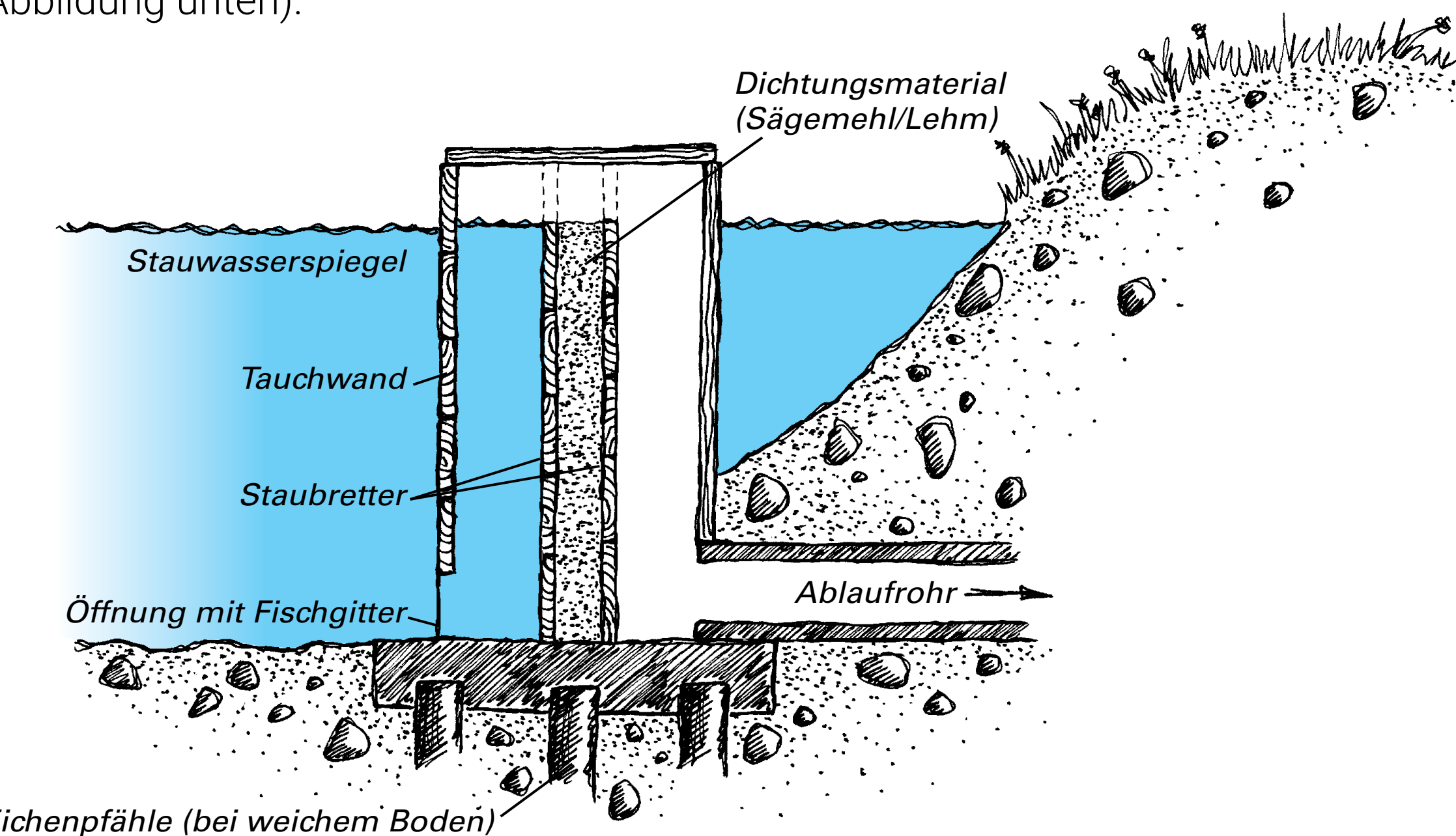


Holzgerinne zur Anbindung des südlichsten Teichs aus den Jahren nach 1759

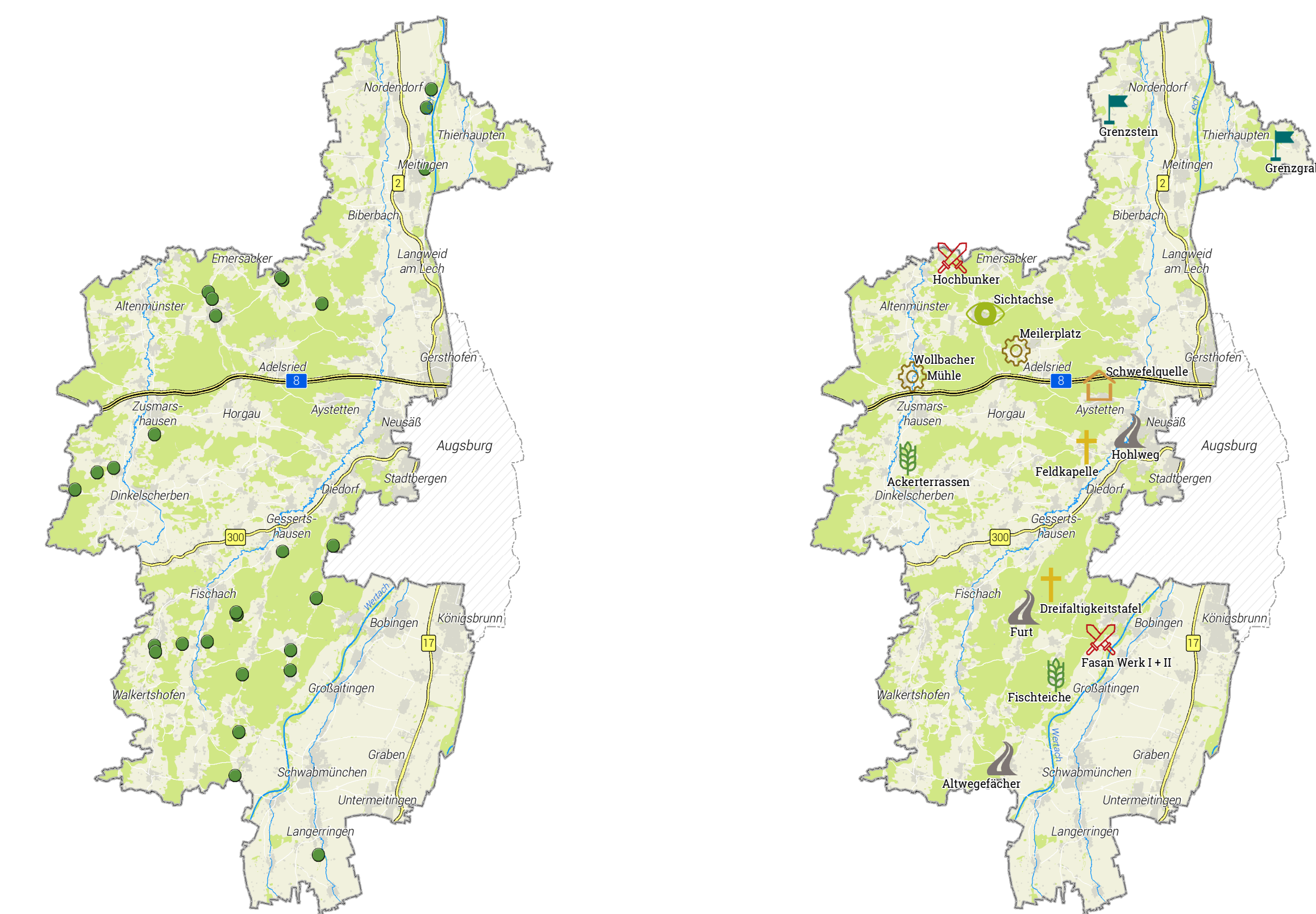
Merkmale von Teichanlagen

Teiche sind durch Aushub oder Anstau angelegte Stillgewässer, die vorrangig der Fischzucht dienen. Liegen mehrere Teiche hintereinander, spricht man von einer Teichkette. Die Ufer der Teiche wurden weitestgehend von Gehölzen freigehalten, um eine zu starke Beschattung zu verhindern. Nur einzelne Bäume dienten der Böschungssicherung.

Im Gegensatz zu Weihern kann man bei Teichen den Wasserstand regulieren bzw. den Teich zur Reinigung auch ganz trockenlegen. Dies geschah zunächst über Holzrinnen, die mit einem Zapfenverschluss versehen waren. Eine neuere Form der Regulierung ist der sogenannte Mönch, ein Kasten mit Verbindung zu einem Abflussrohr, bei dem über verschiedene Bretter im Inneren des Kastens der Wasserstand geregelt werden kann (Abbildung unten).



Schematische Darstellung eines Mönchs (Quelle: Wasserwirtschaftsamt Ansbach)



Entdecken Sie weitere interessante Fischteiche und Fischweiher im Landkreis Augsburg!

Finden Sie noch andere Infotafeln zu spannenden historischen Kulturlandschaftselementen im Landkreis Augsburg!



Genauere Informationen unter: www.landkreis-augsburg.de/kulturlandschaft